

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 287.

Donnerstag, den 7. Dezember 1922.

162. Jahrgang.

Neue Reparationspläne der Reichsregierung. Die Konferenz der Ministerpräsidenten. — Französische Vorschläge für Brüssel. Meerengendebatte in Genua.

Innerhalb des Reichskabinetts wurde ein Plan beraten, um mit den Alliierten zu einer umfassenden Regelung über die gesamten Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu kommen. Man habe mit hervorragenden Vertretern der deutschen Wirtschaft Sichtung genommen, die die Industrie für eine Mitwirkung an dem neuen Reparationsplan zu gewinnen suche. Sein Hauptgedanke sei, auf dem Verhandlungswege mit den Alliierten zu einer Begrenzung und Neudefinition der Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu kommen und ferner eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugutekommen solle, der andere Teil der Stabilisierung der Mark. Es heißt, daß die Regierung noch vor Montag, also vor Beginn der Londoner Beratungen mit dem positiven Vorschlag an die Reparationskommission herantritt werde. Laut L. M. sind die Parteiführer für den Freitag zum Reichskanzler gebeten worden.

Vor der Antwort nach Paris.

Berlin, 7. Dezember. Der bayerische Ministerpräsident v. Kullrich hat im Laufe des Mittwchs Berlin verlassen, um über das Ergebnis der hiesigen Verhandlungen seinen Kabinett zu berichten. Zu Donnerstag sind Kabinettsitzungen in Berlin und München angesetzt worden, in denen die Frage der Beantwortung der Note des Vorkonferenzrats zur Debatte steht. Am Samstag wird endlich der auswärtige Geschäftsrat des Reichstags zusammenzutreten, um sich mit der gleichen Frage zu beschäftigen.

Amerikanische Stellungnahme zur Note der Vorkonferenz.

New York, 6. Dezember. Die von der Entente über Deutschland verhängte Sanction, die einigen deutschen Städten (Weldraien) von 1/2 Million Goldmark auferlegt, wird von der amerikanischen Presse scharf verurteilt, weil Deutschland keine finanzielle Leistungen rein nachpolitischen Ansprüchen der Alliierten offen müsse. Diese Maßnahme zeigt, daß die Alliierten noch weit davon entfernt wären, Deutschlands Kapital zur Wiedergewinnung von Arbeitsplätzen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten heranzuziehen, wie es von Amerika verlangt werden müsse.

Das Ergebnis der Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 6. Debr. Die gestrigen Besprechungen mit den bevollmächtigten Ministern der deutschen Länder wurden heute Vormittag beim Reichskanzler fortgesetzt. Zweiten Raums nahmen in der Aussprache die Ernährungsfragen ein, wobei die Sicherung der Ernährung in diesem und der nächsten Jahre das nächste Entschieden durchgeordnet wurden. Insbesondere wurde die Möglichkeit einer Sektierung der landwirtschaftlichen Produktion beraten. Die Erörterung einschlägiger technischer Einzelfragen wurde am Nachmittag im Reichsernährungsministerium unter Vorsitz des Reichsministers Dr. V. Lohse fortgesetzt, der für die nächsten Tage eine weitere Besprechung mit den Ernährungsministern der Länder vorgezogen hat. In außerordentlicher Sitzung bestand volle Einmütigkeit darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. Nov. die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll und daß seitens der Reichsregierung nichts unversucht werden würde, um in Ausübung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den in den Medien des Reichskanzlers vom 25. November und 3. Dezember abgedruckten Erklärungen einmütig zu. Im übrigen wurden die getrennten Berichte der Ressortminister des Reiches durchgeprochen und zu ihnen wertvolle Anregungen gegeben, deren weitere Verarbeitung von den Ressortministern aufgenommen ist. Der Reichskanzler stellte den einheitlichen Willen sämtlicher Vertreter der Länder fest, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Befreiung der außerordentlich schwierigen Lage mitzuwirken und auch bei auftretenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. Weitere Besprechungen werden folgen. In der Zwischenzeit wird eine eingehende mit den Ländern und ihren Vertretern im Reichsrat genommen werden.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Berlin, 6. Debr. Ueber die Frage der deutschen Kohlenlieferungen, über die augenblicklich wieder in Paris verhandelt wird und über die eine Entscheidung täglich erwartet wird, erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes: Auf Grund des Zuliprogramms werden von uns gefordert monatlich 1,6 Millionen Tonnen, 125.000 Tonnen überschüssige Kohle und 20 Prozent des Zöberungsüberschusses. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten Deutschlands, die den Alliierten nicht unbekannt ist, und die den Mitgliedern der Reparationskommission bei ihren kürzlichen Besuch in Berlin noch von sachverständiger Seite auseinandergesetzt worden ist, ist es bisher nur möglich gewesen, 1,6 Millionen Tonnen nunmehr zu liefern. Die Entente besteht augenblicklich immer noch auf der vollen Einhaltung des Zuliprogramms, obwohl durch den Übergang eines Teiles der überschüssigen Bevergabe die Lieferung von 125.000 Tonnen eigentlich nicht mehr in Frage kommen kann. Daß es aber auf die Dauer Deutschland auch nicht möglich sein wird, die bis jetzt gelieferten 1,6 Millionen Tonnen monatlich noch weiter zu liefern, ist daraus ersichtlich, daß die deutsche Kohlenzufuhr beträchtlich höher ist als die Lieferungen an die Reparationskommission. Nach einer amtlichen Mitteilung sind im Monat Oktober insgesamt 2.293.371 Tonnen Kohle eingeführt und 1,3 Millionen Tonnen an die Reparationskommission abgeführt worden. Die deutsche Ausfuhr betrug dagegen nur 203.821 Tonnen.

Poincarés Vorschläge für die Brüsseler Konferenz.

London, 7. Dezember. Nach dem Pariser Berichterstatter der „Times“ enthalten die französischen Vorschläge für die Brüsseler Konferenz folgende Punkte: Kein besonderes Platonium für Deutschland ohne besondere Pflichten; der Übergang der alliierten Schulden; Revision der Prozentanteile der Alliierten an den deutschen Zahlungen (Frankreich habe Anspruch auf mehr als 52 Prozent, jedoch England auf einen Teil seiner Reparationsansprüche werde verzichten müssen), jeder vorläufige Bericht Deutschlands sich den Anforderungen oder finanziellen Mitteln zu entsprechen, mögliche Sanctionen nach sich ziehen, die ärztliche und zeitliche Ausdehnung der Weisung, Erziehung einer Zollkontrolle am das Ruhrgebiet und allgemeinwirtschaftliche wie administrative Organisation des Rheinlandes.

Das Programm Poincarés für die Brüsseler Konferenz kann nicht weiter übersehen werden. Es geht aus London wohl mit der Gewißheit, daß er bei seinen Alliierten außer Italien vieldesultat auf härteren Widerstand stoßen wird. Aber das ist Nebensache für ihn. Es kommt darauf an, den Franzosen den Eingeweihten zu erhalten und schließlich ihnen Macht und Stärke zu suggerieren. Amerika warnt, er kann die Zahlung der Reparationen nur dann unterstützen, wenn diese nach friedlichen wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolge. Die Rheinlandpläne haben in Amerika einen peinlichen Eindruck erweckt und Hughes hat zu verstehen gegeben, daß Amerika sich nur bei der bevorstehenden Konferenz zurückhalten will, und die deutsche Regierung ein Achten auf man nur gewarnt sein.

Mussolini für Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen.

Rom, 7. Dezember. Dem italienischen „Giornale d'Italia“ zufolge wird Mussolini in London die Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen auf eine vernünftige Proportion vorschlagen unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig Amerika und England die Schulden Italiens und Frankreichs entsprechend ermäßigen.

Die Militärkontrolle bleibt.

Das Ergebnis eines Notenschicks.
Berlin, 6. Dezember. In der Frage der Vorkonferenzkonferenz in einer Note vom 14. April 1922 über die internationalen Aufsicht und Kontrollkommissionen vorgeschlagenen Erhebung der militärischen Kontrollkommission durch ein nach dem Muster des Luftfahrtgarantiefomitees gebildetes „Militärgarantiefomitee“ hat zwischen den alliierten Mächten und der deutschen Regierung ein Achten wechselt stattgefunden, der heute veröffentlicht wird.

Die Entente.

In einer Kollisionsnote der alliierten Regierung vom 29. September wird eine Reihe von Bestimmungen aufgeführt, denen nach Ansicht der alliierten Regierungen von der deutschen Regierung noch nicht entsprochen

Anzeigenpreis: Der gewöhnliche Millimeterfabrikum 12 Mr. und der gewöhnliche Millimeter Millimeter Millimeter 54 Mr. Die laufende Monatsabgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeigen bei deren Abgabe mit 50 Mr. in Zahlung genommen. Ziffergebühr: 20 Mr. Porto befreit. Alle Preise freibleibend. Anzeigen in 10 Linien vormittags 10 Uhr. Bezugsnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Entweder — oder.

Für die deutsche Politik ist von entscheidender Bedeutung: Will und kann Poincaré die angebotene „Schlaganbahn“ des Rheinlandes und Ruhrgebietes durchführen? Steht der Wille des französischen Volkes geschlossen hinter ihm oder nicht? Der Reichskanzler hat am vergangenen Sonntag als Beitrag der deutschen Politik vor aller Welt verkündet, daß Deutschland alles tun werde, um mit Frankreich in Ebnung zu kommen, wo immer die Möglichkeit der Verhandlungen geboten wird. (Mit, aber können wir auf dem Wege der Verhandlungen mit Frankreich zu einer Einigung kommen, die Deutschland das Leben ermöglicht? Noch einmal sei das Ziel der französischen Politik, wie es uns tagtäglich aus Minister- und Kammerreden und in der französischen Presse entgegentritt, kurz dargelegt: Das Ziel bedeutet eine Korrektur, eine Erweiterung des Friedensvertrages dahin, in den Besitz des Rheinlandes zu kommen und die deutsche Einheit zu zerstören, Deutschland wieder zu einem geographischen Begriff zu machen. Die Mittel und Wege zu diesem Ziel sind am klarsten in dem Programm des Vorsitzenden der Finanzkommission der französischen Kammer, Tardac, gegeben. Sie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Veränderung der militärischen Befestigungsfront, Errichtung einer Zollgrenze zwischen besetzten und unbesetzten Deutschland, Entfernung der preussischen Beamten aus dem Rheinland, ein eigenes rheinisches Budget und eigene rheinische Währung, Erweiterung der Befugnisse der internationalen Kommission und Einberufung eines rheinischen Parlaments bei dieser Kommission. Im Entsch. veränderte Poincaré Anfang vergangener Woche dieses Programm als die Politik Frankreichs zur Lösung der Reparationsfrage. Die Wirkung dieser neuen Vertrag und Recht bestehenden Gewaltanwendung war einmütige Ablehnung in der ganzen Welt. Kann uns dieser Widerstand etwas helfen, ist Poincaré willens, trotz dieses Widerstandes diese Gewaltpläne durchzuführen und wird das französische Volk sich hinter diese Politik Poincarés stellen? Das müssen wir, wissen, und das wollen wir in folgenden unterziehen.

Der Rhein ist das nationale Ziel Frankreichs seit Jahrhunderten. Der Besitz des Rheinlandes kann aber nur erreicht und gesichert werden durch die endgültige Zertrümmerung Deutschlands. Daß das französische Volk auch heute noch dem Ziele mit aller Leidenschaft zugreift, ist fraglos. Es ist ebenso fraglos, daß die Stimmung und Geistesverfassung der Franzosen heute sich in einem bedeutlichen Zustand befindet, der in einem leidenschaftlichen Tat- und Erobererinstinct sich lösen kann. In der Welt der Franzosen wohnen zwei Seelen, die Seele des Kriegers, der nach einem guten Auskommen und beglücktem Leben sich sehnt, und die Seele des „Heiden“, des Tardarin von Zarant, der die Welt mit seinem Ruhm erfüllt wissen will, der nach Erobern und Herrschen trachtet. Der französische Krieger ist von seinem Ziel heute weiter entfernt denn je. Der Segen der deutschen Goldmilliarden, die man ihm verdröben, ist ausgeblieben, ist in unerreichbare Ferne gerückt. Es geht ihm schlechter als vor dem Kriege. Das siegreiche Frankreich sieht sich um das Ziel des Krieges und Sieges betrogen. Der Rhein ist noch nicht französisch, Deutschland noch nicht zertrümmert, Frankreichs Weltfrieden ist gefährdet, die Bevölkerung schlägt in Mitleiden und Feindseligkeit um. Die Geistesverfassung hat eine Welle von Gahrung und Unzufriedenheit erzeugt. Diese Unzufriedenheit bedroht das Kabinett Poincaré, das bis jetzt seine Besprechungen nicht zu erfüllen vermochte. Aus dieser ganzen Situation heraus ergibt sich von selbst die Baubank-Politik Poincarés. Wenn er morgen zur Beschlagnahme der Rheinlande und zur Befreiung des Ruhrgebietes schreitet, wenn er in den rheinischen Provinzen, Belgien und Flandern den französischen Beamten und Soldatenteilen folgt, wenn er durch diese „Eroberungen“ den Sieg Frankreichs vollendet, dann wird er vorausichtlich das französische Volk geschlossen hinter sich haben. Und wir dürfen uns seiner Täuschung hingeben: Es kann keine Macht der Welt die französischen Truppen am Marfchen hindern.

Auf diese Möglichkeit — man könnte sagen Wahrscheinlichkeit — muß sich das deutsche Volk, muß sich die deutsche Regierung einstellen. Es wäre vielleicht möglich, durch Gewährung von Pfändern und Garantien die französische Gewalt noch einmal abzumenden. Das wäre aber nicht mehr als ein abermaliges Hiniausgehen der Entscheidung, bezogen mit einem weiteren Niedergang oder dem Zusammenbruch. Die deutsche Regierung muß sich darüber klar werden, ob es ihr gelingen kann, mit Hilfe des Weltwiderstandes die drohende Gewalt zu verhindern, ohne durch Übernahme unmöglicher Bedingungen und Verpflichtungen

Denominations Besche, Rausch, der als Mitglied des Landtags...

Die energische Ablehnung der neuerdings beantragten...

Die Werbeführer Heberlandstaft...

Wauernregeln im Dezember...

„Note Selage“...

Die Eisenbahnlarve und die Not der Verkehrsunternehmen.

Uns wird geschrieben: In diesen Tagen ist die Mitteilung...

Es fass angegeben werden, dass die verhältnismäßige...

Wenn auch die Höhe in weitem Abstand mit etwa dem...

An der letzten Tatsache, dass die Perzentiarie immer wieder...

Über ein Drittes kommt noch hinzu: Alle diejenigen Bahnen...

Letzte Depeschen Die Reparationsvorschlüge.

Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Aus Kreisen des Reichesverbandes der deutschen Industrie...

Beraterungen im Hauptauschuss des Reichstages.

Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Hauptauschuss des Reichstages...

Der heutige Dollarkurs: 8 150.

Berlin, 7. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs...

„Prinz Andreas“ auf dem Wege nach London.

Nom. 7. Dezbr. (Eig. Drahtber.) Prinz Andreas von Griechenland...

Chinesische Räuber im Hafen von Hinkau.

Hankow, 7. Dezbr. (Eig. Drahtber.) Eine Raubpartei...

Mazedonierpuls gegen Slawobulnaki.

Belgrad, 7. Dezbr. Die Abendblätter bringen folgende Nachrichten...

beutung wohl von seiner Seite angezweifelt werden kann, weiter am Leben erhalten, so gibt es nur zwei Möglichkeiten...

Ein neuer Pfarrer.

Sodan, 5. Dezbr. Am Sonntag fand hier die feierliche Einführung...

Einführung eines neuen Pfarrers.

Großgörschen, 5. Dezbr. Am kommenden Sonntag, dem 2. Advent...

Aus Provinz und Reich.

Waffenkunde in Leipzig. Leipzig. Bei Ausgrabungen, die auf Grund von Angaben...

Handel und Verkehr.

Zweiten weiter fort. Berlin, 6. Dezember. Dollarkurs setzten in den Vormittagsstunden...

Auch in den Nachmittagsstunden hielten sich die Kurse...

Die Markt in New York abgehandelt. Die Markt notierte gestern in New York...

Amst. Berliner Zeitungsliste vom 6. 12. Amsterdam 3241,62-3258,32...

Stettensische Isolat abgehandelt. Berlin, 6. Dezember. Neben weiteren künftigen Auslieferungen...

Am Montanaktienmarkt betrogen die Kurseinbrüche beträchtlich...

Der Reichsbankausweis.

Belegt eine weitere Steigerung des Banknotenumsatzes um 110,3 Milliarden...

Warenmarkt.

Berlin, 6. Dezember. (Mittelm.) Drahtgepr. Weizen...

Mittagsbörse. (Mittelm.) Weizen, märz, 15 400 bis 15 700...

Berliner Fettmarkt vom 6. 12.

Butter: Die Nachfrage ist ruhig doch blieb die Notierung...

Berliner Viehmarkt vom 6. 12.

Amlicher Bericht. Auftrieb: 1937 Rinder, 1450 Kälber, 1848 Schafe...

Magerdieshof Friedrichsriede bei Berlin.

Amlicher Bericht. Auftrieb: 43 Schweine, 659 Ferkel...

Verantwortliche Redaktion: Politz, Berl. und prov. Zeit. u. Balz...

Geschäftliches.

Das Weichnachtsfest für jeden Herrn! „Muller's“ der Rasenapparat...

Vogel - Ausstellung



9. und 10. Dezember 1922
in Beth's Gesellschaftshaus.
Eröffnung 9. Dezbr., vormittags 11 Uhr.

169. u. 170. Bildungsabend.

Montag, d. 11. u. Montag, d. 18. Dezbr. abends 8 Uhr im „Herzog Christian“:

Die deutschen Märchen und die Märchen des Auslandes. — Das Bilderbuch in Lichtbildern.

Die Leitung der Bildungsabende.

Familien-Anzeigen.

Vermählte: Gustav Schindler m. Frau Elisabeth geb. Peter, Zollmitz; Max Krebs mit Frau Frieda geb. Eichardt, Eisenberg; Johannes Koster m. Frau Elise geb. Köhler, Weisenfels; Albin Bergner mit Frau Silde geb. Müller, Großschönbach.

Verstorben: Hermann Herrich, Reulshaus; Oskar Müller, Schkeißen; Gustav Ernst Dierbach, 82 J., Cottbus; Nicolai, Baumwollener Karl Jenner Siegelroda.

Vereinigtes Theater

Programme von Freitag bis Montag

Hammer-Lichtspiele! Modernes Theater

Der Graf von Monte Christo. Frau Dorothys Defenunis.

5. Teil (Schluß): Eine abenteuerliche Gelegenheit in 5 spannenden großen Akten. In der Hauptrolle die bekannte gr. Künstlerin **Lucie Dora** mit Alfonso Feyland.


Hierzu in beiden Theatern ein prächtiges Programm.

Anfang 5 u. 7 1/2 Uhr. — Sonntags 3 Uhr. Es wird höflich gebeten, auch die ersten Vorstellungen zu besuchen.

Erlen- u. Kappel-Kundholz

suche laufend zu kaufen.

Max Güttich, Holzhandlung,
Halle a. O., Glanbacherstr. 28 a.



Dr. Oetker's Fabrikate

sind Glanzleistungen kochenchemischer Eigenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

- Dr. Oetker's Backpulver „Backin“**
- Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**
- Dr. Oetker's Pudding-Pulver**
- Dr. Oetker's „Gustin“**
- Dr. Oetker's Milch-Eiweiß-Pulver**
- Dr. Oetker's Rote Grütze**
- Dr. Oetker's Einmache-Hülfe**

u. s. w.

Dr. A. Oetker
Bielefeld.



Am Freitag, den 8. d. Mo. trifft ein frischer Transport

hochtragender Röhre und Käse

bei uns zum Verkauf ein.

Hauptgenossenschaft für Viehwirtschaft e. G. m. b. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)

Halle a. O.
Veltjägerstr. 8. Fernruf 6385.

Beth's Gesellschaftshaus

Im Cafe:
Täglich Konzert.

Heute: **Gesellschafts-Abend.**
Kapelle Butler.

Der Merseburger Kalender 1923

ist erschienen und in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie den beliebigen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu dem sehr billigen Preise von

Mark 25,—

zu haben. Der Kalender ist prächtig ausgestattet und von überraschender Reichhaltigkeit, ein rechter Volks- und Heimatkalender, der überall mit Freude willkommen geheißen werden wird.

Der Versand nach auswärts geschieht unter Hinzurechnung des Versandportos (bis 14./11. 6 Mark, vom 15./11. ab 12 Mark).

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Ausschneiden
Bestellzettel.
Ausschneiden

Bitte um Ueberleitung von _____ Stück Merseburger Kalender 1923 Betrag von Mark _____ (einschl. Porto) bitte nachzunehmen, erfolgt durch P.H.

Name: _____

Wohnung: _____

Dixin

das dankbare **Liefernpulver**

Höchste Waschkraft, größte Ergiebigkeit.

Heakel & Cie.
Düsseldorf

Bekanntmachung.

Vom 10. Dezember 1922 an tritt Fahrpreiserhöhung nach den in den Wagen und an den Hauptbahnhöfen angehängten Sätzen ein. Nachzahlung für Zeitkarten spätestens bis zum 12. Dezember 1922.

Merseburger Ueberlandbahnen-Aktien-Gesellschaft.

Freiwillige Auktion!

Sonnabend, den 9. Dezember d. Js., vorm. 10 Uhr verleierte ich im Gasthause „Zur Finkenburg“ hier, öffentlich meistbietend gegen Bar: 2 Kleiderkränze, 3 Nachtschürzen, 3 Tische, 4 fast neue Rohrstühle, 2 Waschtische, 2 eis. Bettstellen m. Matr., 3 Gebett Federbetten, Kinderbettstelle m. Matratze, Feuertopf, nettersten Schrank, Kinderschwinge, Waschmaschine, 2 Türen, 2 versch. Kammern, andere Wirtschaftsgegenstände, Kleidungsstücke (fast neuer Herrenanzug, Ueberzieher, Damenmantel), Schuhwerk (1 P. Langstiefel), Rindespielzeug (Schaukelpferd, Puppenstube, 21 Dolländer etc.)

Albert Franke, beid. Auktionator, Lindenstraße 11

Kleinkunst-Bühne

Nenes Schulzuhause // // Tal. 292

Tage abends 8 Uhr
Sonntag nachmittags 3 und abends 8 Uhr

Das große Fest-Programm.
Gauspiele erstklassiger Künstler-Nummern.

Jeden vierten Tag Programmwechsel.

Der ab 16. November gültige Posttarif

ist übersichtlich auf Karten in unserer Geschäftsstelle zu dem Preise von **Mk. 12** erhältlich.

Merseburger Tageblatt (Kreis-Blatt.)

Leipziger Außenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Vom Freitag, dem 8. Dezember 1922 an treten auf den Außenbahnhöfen folgende neue Fahrpreise in Kraft:

Teilstrecken	Stapel		Schätz-Preis
	1. Kl.	2. Kl.	
Leipzig-Stahmeln	90,—	1575,—	600,—
Leipzig-Völschena	100,—	1750,—	640,—
Leipzig-Vandegraben	110,—	1925,—	700,—
Leipzig-Schleifitz	120,—	2100,—	740,—
Modern-Stahmeln, Stahmeln-Völschena, Völschena-Vandegraben, Vandegraben-Altfersbitz, Altfersbitz-Schleifitz	130,—	2275,—	800,—
Modern-Völschena, Stahmeln-Vandegraben, Völschena-Altfersbitz, Vandegraben-Schleifitz, Völschena-Schleifitz	50,—	875,—	320,—
Modern-Vandegraben, Stahmeln-Altfersbitz, Völschena-Schleifitz	60,—	1050,—	340,—
Modern-Altfersbitz, Stahmeln-Schleifitz	70,—	1225,—	370,—
Modern-Schleifitz	80,—	1400,—	400,—
	90,—	1575,—	430,—

Hierzu treten noch für Fahrten von 9 Uhr abends an sowie an Sonn- und Festtagen je 45 — Aufschlag.

Die Bedingungen für die Ausgabe und Benutzung der Fahrtausweise bleiben unverändert.

Die bis einschließlich 7 d. M. ausgegebenen Knipsarten werden zur Erleichterung des Ueberhanges bis einschließlich 13. d. Mo. anerkannt. Die Abkempfung nicht abgegebener Knipsarten erfolgt in der Geschäftsstelle, Zeiger Straße 12, und in den Dienststellen Betriebsinspektion am Hauptbahnhof, Straßenbahnhof Modern, Straßenbahnhof Schleifitz, während der üblichen Geschäftsstunden bis zum 20. Dez. 1922.

Die bis jetzt ausgegebenen Aufschlagknipsarten sind vom 8. Dezember 1922 an ungültig. Für nicht abgegebene Knipsarten wird der entsprechende Betrag in den Annahmestellen zurückgegeben.

Die Gültigkeit der im obigen Tarif zum Ausgabe kommenden sowie abgekempften Knipsarten wird auf seine Anwendungszeit beschränkt.

Leipzig, am 6. Dezember 1922.

Die Direktion.

Speise-Kartoffeln

Morgen Freitag von 8 Uhr vormittags ab auf dem Güterbahnhof: Verkauf von prima Speisekartoffeln pro Zentner 700 Mk.

Merseburger Ein- u. Verkaufszentrale.

Alte Zeitungen sowie Bücher

werden jederzeit zu höchsten Tagespreisen angekauft

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Möst.

Eine gute deutsche Schokolade

Wassersucht! geschwollene Beine heilt in garantiert kurzer Zeit das bewährte „Follorol“.

Ausstellungen gehen sofort zurück, Herz wird nicht mit Magenrück vermischt. Hilft auch da, wo alle versagt. Preis pro Packeten Mk. 55.— Nachnahme. Porto extra.

Medizinisches Versandgeschäft Zweibrücken

Stadttheater Halle
Donnerst., abds. 7.30 Uhr:
Maria Stuart.

Erstkl. Pianos, Stutzflügel

wie Müllner, Bechstein u. a. von Privat und Wiederverkäufern höchstbillig zu kaufen

ge sucht.

Pianoverkaufhaus Berlin G.B. 29 Fideinsfr. 28

Laden

groß, geräumig in Merseburg, umgeben gelehrt Angebote unter S. 2. 33 1/21 an d. Exp. d. Bl.

Beilage zu Nr. 287 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 7. Dezember 1922

Das Erstarken des Berufsständigen Gedankens.

Die Vorgänge bei der letzten Regierungsbildung haben wieder deutlich gezeigt, wie die jetzige Staatsform in zunehmendem Maße mit der Not des Landes und mit dem Wachsen der dem Staat obliegenden bzw. der von ihm übernommenen Aufgaben befaßt. Der Druck von außen und von innen ist im Laufe der Zeit so groß geworden, daß sich bereits Umformungen ergeben haben, deren erste Anfänge deutlich erkennbar sind, und die im großen und ganzen dieselbe Richtung weisen. Das bemerkenswertere Kennzeichen dieser Entwicklung ist, daß von der Wirtschaft und ihren einzelnen Organisationen mehr und mehr die Aufgaben des Staates übernommen werden.

Die Tatsache, daß das Verlangen des Staates immer offensichtlicher wurde, hat dieser durch verklärtes Anspannen der Bürokratie und des zentralistischen Systems zu verfeinern und aufzuhalten versucht. Er hat sogar schließlich durch Einlegen eines besonderen Organes, des Reichswirtschaftsrates, für die Bearbeitung aller Fragen des Wirtschaftslebens ein Scharhaken-Büro zu schaffen unternommen. Grundlegend war mit dem Reichswirtschaftsrat und mit seiner recht erheblichen Unterstufe, den Reichswirtschaftsräten der Weg zur Berechtigung der Wirtschaft gegenüber dem bisherigen System der staats-autoritären Regelung von oben herab bestritten. Eine Auswirkung war bisher aber noch nicht zu verzeichnen, da immer noch bürokratische Befugnis und Bevormundung verbunden mit teilweise recht erheblicher Unkenntnis der ausführenden Vorgesetztenstellen über wirtschaftliche Fragen die Arbeit der einzelnen Berufs- und Gewerbestände außerordentlich hemmt, von der ungelungen Bezahlung zwischen Politik und Wirtschaft ganz zu schweigen. An dem grundsätzlichen Fortbildungsprozeß der fortwährenden Durchdringung des Staates durch den berufständigen-wirtschaftlichen Gedanken ist aber nicht mehr zu zweifeln. Dafür sorgen schon jene Menschengruppen gleicher Arbeit, die sich zu maßvollen Berufsorganisationen zusammengeschlossen haben. Welch eine bedeutungsvolle Stellung einzelne Organisationen als Stützen im Staate bereits erlangen haben, zeigt besonders deutlich die Macht, die namentlich die Gewerkschaften der Arbeiter bereits seit längerer Zeit besitzen, die u. a. bei der Beilegung des Kampfbüßes sogar offiziell anerkannt werden mußte. Einen ähnlichen Weg zur Steigerung ihrer Machtposition beginnen die Groß-Organisationen der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels erst zu beschreiten, die in dem geschlossenen Aufbau ihrer Verbände nicht mehr zu übersehende Kräfte darstellen. Diese Entwicklung wird weiter gehen; wir werden in der nächsten Zukunft ein Wachsen der Berufsorganisationen sowohl nach außen hin sehen, wie auch ein Wachsen um innere Befestigung und Erhaltung wahrnehmen. Der überlegte Zentralismus des Staates wird immer mehr absterben, um dem dezentralisierten Aufbau des deutschen Staates zu weichen, der von den organisierten Wirtschaftsmächten hauptsächlich getragen werden wird.

Man hätte sich jedoch vor dem Irrtum, als ob es mit der äußeren Ausdehnung der berufständigen Machtphäre und mit der politisch-organisatorischen Selbsttätigkeit getan sei. All dies bleibt hohle Formelentzerrung, wenn nicht die Bewegung zur inneren Berufsständigung des Berufsstandes und zur berufständigen und berufswirtschaftlichen Erstarkung parallel läuft. Eine im Inneren ungelebte, lebensunfähige Organisation, die trotzdem selbständig ihre Aufgaben zu lösen beansprucht, werden die anderen Berufsstände nicht die Volksgemeinschaft nie dauernd dulden. Aber willens- und lebenskräftige, innerlich erstarkte und gesunde Berufsstände sind die kommenden Regierungsgesetze des deutschen Staates, der von ihnen erst neu gebildet werden wird.

Kriegsbeschädigtenfragen im Reichstage.

Berlin, 6. Dezember. Die zunächst auf der Tagesordnung stehende Interpellation über die Feuerung wird nach einer Erklärung der Regierung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerekriegsbeschädigter wird durch eine Rede des Arbeitsministers Braun eingeleitet.

Zurzeit seien rund 350 000 Schwerebeschädigte in Deutschland vorhanden, von denen 17 000 arbeitslos seien. Die Beschäftigung der Schwerebeschädigten habe zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht geführt. 22 000 freie Arbeitsstellen könnten nur deshalb nicht besetzt werden, weil die nötigen Wohnungen nicht zu beschaffen seien. Jedemfalls habe das Gesetz sich bewährt und seine allgemeinen Grundlagen seien auch in der Novelle nicht berufen worden. Die Novelle regelt engulbig die Stützungsbeschränkungen für Schwerekriegsbeschädigte.

Abg. Budjahn (Deutschn.) beantragt Ausschussberatung und bedauert, daß die Organisationen der Kriegsbeschädigten nicht ausreichend gehört worden seien. Er fragt den Minister, wann die Novelle zum Reichsernährungsgesetz ergehen werde.

Arbeitsminister Dr. Braun erwidert, die Novelle zum Reichsernährungsgesetz werde dem Reichstag noch im Laufe dieses Monats zugehen. Der Ab- und Umbau der Versorgungssämter solle nicht auf Kosten der Schwerekriegsbeschädigten erfolgen.

Die Novelle geht sodann an den sozialpolitischen Ausschuss. Der Antragsteller für Wasserstraßen, Luft- und Kraftfahrwesen wird befragt.

Beim Antragsteller für die Reichseisenbahn polemisiert Abg. Bölllein (Komm.) gegen die Vorkommnisse, die Reichsbahn zu privatisieren. Die Steigerung der Eisenbahntarife verteuere die Lebenshaltung der breiten Masse. Mit dem Präminenzsystem werde dem Abfahrenden bei der Eisenbahn ein Ende gemacht.

Abg. Wagner (Deutschn.) noch im Interesse der ärmeren Bevölkerung für eine Ermäßigung der Fahrpreise 4. Klasse eingetreten ist, wird der Etat unverändert genehmigt. Die Novelle zum Reichswahlgesetz, welche eine

Verfeinerung der Wahlkreise bringt, wird einem Ausschuss überwiesen. Morgen nachmittag 2 Uhr: kleinere Vorlagen und Nachtragsesais.

Politische Rundschau

Der deutsch-spanische B. Vertrag.

Wir erfahren von maßgebender Seite, daß der deutsch-spanische Zollvertrag am 20. Dezember aßläuft und nicht mehr erneuert worden ist. Versuche der deutschen Regierung, neue Verhandlungen mit Spanien aufzunehmen, sind bisher ergebnislos geblieben. Infolgedessen werden alle Waren, die nach dem 20. Dezember von Deutschland nach Spanien gehen, nach dem spanischen Generalzolltarif verzollt werden müssen. Die spanische Regierung hat in dieser Angelegenheit einen abnehmenden Standpunkt eingenommen. Man führt das darauf zurück, daß Spanien in den letzten Monaten so mit deutschen Waren überflutet wurde, daß es jetzt alles Interesse daran hat, durch die Aufhebung des Zollvertrages der deutschen Einfuhr einen Damm vorzuschieben. Wahrscheinlich aber ist damit zu rechnen, daß nach kurzer Zeit doch wieder ein Abkommen zwischen den beiden sonst freundschaftlich verkehrenden Länder zustande kommt.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus dem Elberfelder.

Ersprechende Seaten im Christmonat anzutreffen, dürfte wohl besonders selten sein, da um diese Zeit diejenigen ein graues winterliches Aussehen anzunehmen pflegen; heute aber ist eine frische, lebhaft grüne Farbe, denn bei der offenen Witterung sind auch die spät blühenden Pflanzen aufgegangen und haben wie die frühzeitig befallenen bei der vorhandenen Fruchtbarkeit einen vollkommen befriedigenden Saft. Auch von den Kleintieren und Raps kann das ärmliche gesagt werden. Erfreulicherweise haben diese Fruchtarten auch durch Mäusefraß nicht zu leiden.

Nahendes Ende der Zuckerrübenkampagne.

Erübers, 5. Dechr. Die Arbeitsschritte der Zuckerrüben dehten sich sonst in der Regel bis Ende des Monats Dezember oder Anfang Januar aus. In diesem Jahre wird die Zuckerrüben Schmelze voraussichtlich schon um die Hälfte des Monats Dezember mit der Verarbeitung ihres Rübenquantums fertig sein.

Aus den Reichshofen Kankalen.

Aus der Ansicht wird uns geteilt: Jetzt ist Aussicht auf Reichthum, auch bei uns in unserer Eisenbergemeinde; ja gerade bei uns. Wer hätte denn das Freundesvertrauen als unsere armen Kranken, epileptischen und schwachmüthigen Pfleglinge und unsere Zöglinge, die oft schon von früher Kindheit an soviel von den Nachtheilen des Lebens kennen lernten müßten? Da muß nicht in die Dunkelheit fallen, und da fällt denn auch nicht herein. Das Jubeln und Singen hört bei uns in der Adventszeit

nicht auf. Alle, die noch etwas tun können, rühren die Hände zum Schluß des Gottesdiums und der Weihnachtstube, alle, die Großen und die Kleinen, schreiben ihre Wunschzetteln, auch der Knecht Ruprecht kommt und jeder muß sein Sprüchlein gut können. Und dann die Christvesper! Davon schreiben unsere Jüglinge noch, wenn sie schon längst in Dienst und Wehre untergebracht sind, und immer hängt es wieder in den Pfeifen: so schön haben wir nie wieder Weihnachten gefeiert, wie auf dem Lubenhof in Reinick. Daß wir so feiern können, das verdanken wir aber zum guten Teil der Liebe unserer Freunde in Stadt und Land, die uns die Hände füllten, damit wir ihre Gaben weiter geben und unsere Anfalltskassen — über tausend sind es — den Weihnachtsgeldern besteuern können. Unter den Beseren dieses Blattes sind viele, die unsern Kranken und Kindern Liebe erweisen; ihnen sollen diese Zeilen ein herzlich Dankesgruß sein. Wer aber sonst noch mithelfen will, dem will ich unser Postfachkonto verraten: An die Direktion der Reinickfurter Anstalten in Reinickd., Postfachamt Berlin Nr. 33 052.

Turnen, Spiel und Sport

Stoßball (Hockey)

Die Interessengemeinschaft der Stoßballspielenden Mannschaften von Halle-Merseburg geben folgende Spielresultate vom vergangenen Sonntag bekannt: **Nelson I** — **H. C. S. I** 3:2 (0:2) — Nelson, mit Erjas für Andros und Gille; **H. C. S.**, ohne Schwarzlopf. Trotz verschiedenen Gegenheiten kann kein Tor erzielt werden. **Böhmes** (**H. C. S.**) kann das erste Mal einsehen und bald einen zweiten Treffer buchen. Im weiteren Spiele ist Nelson überlegen. Nach Seitenwechsel glückt Nelson endlich ein Tor, bald darauf der Ausgleich. **H. C. S.** setzt zum Spurt ein. Kurz vor Schluß zieht Nelson los und 8 Minuten vor Abbruch führt das siegreichende Tor. Endverhältnis 12:2 für Nelson.

Halle 96 I — **Naumburger Hockey-Club I** in Naumburg 2:1 (1:0). — Halle hatte in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel; nach der Pause das selbe. Kurz vor Schluß erzielt Naumburg sein zuehntes Tor.

E. S. 98 Halle I — **E. C. 1900 Magdeburg** in Magdeburg 0:2 (0:2). — Offenes Spiel. 98 spielte mit Erjas für Forwart, Verteidiger und Verbindungstürmer.

Nelson II — **H. C. S. II** 2:0 (1:0). — **H. C. S.** spielte mit 5 Mann Erjas. — **Halle 96 II** — **Naumburger H. C. II** in Naumburg 0:0 (0:0). — (Hartes, schnelles Spiel). **Halle 98 II** — **E. C. D. Magdeburg** in M. 2:0 (0:0). **Nelson III** — **H. C. S. III** 0:3 (0:2). **H. C. S.** Juntoren — **S. S. Merseburg** 99 in Merseburg 0:3! (0:7). Die hallerische Mannschaft konnte dem schnellen Innensturm M. nicht standhalten. **H. C. S.** konnte trotz einiger Vorstöße kein Tor erzielen.

Halle 96 Damen — **Naumburger H. C. Damen** in Naumburg 3:0 (1:0). Von Anfang an ist Halle überlegen und führt ein feines Kombinationspiel auf. Bei Naumburg ist eine Hornverletzung zu bemerken. **D. S. C. 20** — **Deffau** 65 Damen in Deffau 7:2 (6:1). **Der D. S. C.** lieferte den mit Erjas spielenden Deffauern ein feines Spiel. Deffau holte nach Wechsel noch einmal auf und erzielte sein zweites Tor.

Die übrigen angelegten Spiele fielen wegen schlechten Wetters aus.

Der Silberstreifen des Freigeigeln

Berhard Henneke

von A. Klein-Hoffell

(29)

Nachdruck verboten.

Nach aufgehobener Tafel lagen sich die beiden Herren sofort in das Arbeitszimmer des Hausherrn zurück.

Als die Herren brannten, hing der Kommissar an: „Sagen Sie die Abendstunden gefehen, Herr Doktor?“

„Und ob, Herr Kommissar! Höflich studiert habe ich sie. Was sind das für merkwürdige Sachen! Aber Hinfel und Gegenlicht scheinen doch offenbar etwas zu wissen.“

„Die beiden Herren haben mir gegenüber ihre Zurückhaltung fallen lassen. Aus diesem Grunde habe ich Sie zu dieser Unterredung gebeten. Wenn Sie nach Hause kommen, werden Sie auch eine Ladung vorfinden, die ich Sie aber hiermit als erledigt anzusehen bitte.“

Es entstand eine kurze Pause. Dann rastete sich Grede auf.

„Ich bin nun gezwungen, Ihnen in meiner amtlichen Eigenschaft einige unangenehme Mitteilungen zu machen, und bitte Sie, mir nicht persönlich nachzutragen, was ich leider als Pflicht erfüllen muß. Selbstverständlich hegen Sie für mich über jedem Verdacht, aber ich muß jede Wahrnehmung auf ihre Richtigkeit prüfen, und das liegt in diesem Falle auch in Ihrem Interesse.“

Der Kommissar sah dem Wirkbar dabei sehr ins Gesicht. Der schaute ihn zuerst ganz erkannt an, dann wurden die Augen immer größer, und das Gesicht verklärte sich etwas. Eine gewisse, angezogen dieser Lage vielleicht begriffliche Aufregung erfasste ihn.

„Sie wissen aus den Zeitungsberichten“, begann der Kommissar seine Erklärung, „daß die Herren Hinfel und Gegenlicht wie auch der Radfahrer Greifer einen Mann in braunem Mäntel vor der Bernhardschen Auslage stehen sahen, der sehr Ähnlichem des Nachwärtigen diesen Standort verließ und sehr schnell der Petermannstraße ent-

lang ging. Zu diesem Herrn wollten Hegenlicht und Hinfel Sie erkannt haben.“

Die unangenehme Spannung im Gesichte Nicolais schien sich zu legen. Er warf den Kopf über die Lehne seines Stuhles und hing an zu lachen, halllaut und anscheinend herzlich wie seine Gewohnheit war.

Der Kommissar beobachtete ihn scharf dabei, blieb selbst aber sehr ernst.

„Ich verhehe, daß Sie darüber lachen“, fuhr er fort. „Weil kann man nicht von einem Mißverständnis der beiden Herren reden, denn sie sprechen offenbar nur deshalb von Vermutungen, weil sie sich um Sie handelt: wären Sie ihnen ein Fremder, so bin ich überzeugt, daß sie ihre Wahrnehmung als Gewissheit hinstellen würden. Man kann aber die Unschuld in Person sein und doch in eine höchst unangenehme Lage kommen, wenn die Aussage zweier einwandfreier Zeugen einen beschuldigt, und man nicht imstande ist, ein Alibi beizubringen.“

„Oh, das kann ich!“ rief der Doktor. „Meine Wirtin wird bezeugen können, daß ich mich um zehn Uhr zurückzog.“

„Aber kann sie bezeugen, daß Sie nun auch wirklich schlafen gingen und Ihr Zimmer vor dem folgenden Morgen nicht mehr verließen?“

„Dazu wird sie allerdings nicht in der Lage sein. Ich kann aber doch nicht meine Türe des Abends verriegeln lassen um jederzeit ein Alibi bereitzuhalten.“

„Es gibt unglückliche Zufälle im Leben, gegen die man sich leider nicht immer schützen kann. Der einfachste Weg wäre in diesem Falle die Verbringung eines Alibis gewesen, wozu Sie aber, wie fast jeder Alleinlebende, gar nicht in der Lage sind.“

Nicolaus schien jetzt erst den Ernst der Situation zu begreifen.

„Soll man mich denn wirklich für einen Einbrecher?“ fragte er erschrocken.

„Daran ist natürlich keine Rede. Aber die übereinstimmende Beobachtung der beiden Herren ist eine Tatsache, die Sie belastet und die deshalb von Ihnen entkräftet werden muß. Wenn Sie dazu nicht imstande sind, so würde das

meines Erachtens auch noch keinen ernstlichen Verdacht rechtfertigen, aber Sie könnten doch immerhin sehr unangenehme Erfahrungen haben.“

„Aber wie können die Herren denn behaupten, mich in der Petermannstraße gesehen zu haben, zu einer Stunde, da ich in meinem Bette lag und schlief?“ rief der Wirkbar halb verzweifelt.

„Den beiden Herren ist ihre Aussage ebenso unangenehm wie Ihnen selbst. Deshalb und bei der Übereinstimmung ihrer Bekundung ist auch kein Zweifel an der Richtigkeit erlaubt. Nein, lassen Sie mich ausreden, Herr Doktor! Diese Tatsache müssen wir als feststehend ansehen. Aber wir können die Erklärung in einer anderen Richtung suchen. Ich halte es mindestens nicht für unmöglich, daß der Dieb Ihre Wäsche angenommen hat, um den Verdacht wenigstens solange auf Sie zu lenken, bis er selbst sich in Sicherheit befindet. Das wäre bei Ihrer bekannten Vorliebe für den Silberstreifen ein gar nicht ungehörter Schachzug gewesen.“

„Hatte der Dieb denn einen Bart oder hatte er keinen?“ fragte Nicolaus, einer plötzlichen Eingebung folgend.

„Er trug einen Bart, wie Sie ihn früher getragen haben.“

„Dann war die Wäsche schlecht. Ich kann beweisen, daß ich mir den Bart am Vorabend des dem Diebstahl vorausgehenden Tages habe abnehmen lassen.“

„Gerade dieses zufällige Zusammentreffen könnte man aber zu Ihren Ungunsten auslegen. Wie kamen Sie übrigens auf den Einfall, sich den Bart ab schneiden zu lassen?“

Doktor Nicolaus wurde rot wie ein junges Mädchen.

„Ich bitte Sie, mir die Beantwortung dieser Frage zu erlauben.“

„Ich habe natürlich nicht das Recht, in Sie zu dringen, aber als Ihr Freund möchte ich Ihnen sagen, daß es sehr gut wäre, wenn Sie Ihre Zurückhaltung in diesem Punkte aufgeben könnten.“

Nicolaus machte indessen nur eine entschieden ablehnende Bewegung mit dem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)